



Universitätsbibliothek Paderborn

Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1847

MDCLX. Willebrief des Erzbischofes zu Mainz zu der königlichen
Bestätigung des Brandenburgischen Vergleichs über die Neumark, von 21.
Sept. 1444.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54183)

zu Nuremberg nach Cristis geburt vierzehen hundert vnd dornach in dem vier vnd vierzigsten Jare an des heiligen Krewtzs tag exaltationis vnseris Richs im sumften Jare.

Nach dem Privilegienbuche des Deutschen Ordens im Geh. Kab.-Archive zu Berlin und nach dem Originale der königlichen Urkunde, welche dasselbe Archiv N. 430 aufbewahrt.

MDCLX. Willebrief des Erzbischofes zu Mainz zu der königlichen Bestätigung des Brandenburgischen Vergleichs über die Neumark, vom 21. September 1444.

Wir Dittrich, von Gotes gnaden der heiligen Kirchen zu Mentz Ertzbischoff vnd des heiligen Rom. Reichs durch deutsche Lande Ertzkanzler vnd Kurfurst, bekennen öffentlich vnd thun kunt allen die disse Schrifte sehen, horen ader lezen. Als der hochgeborne Furste Herre Friderich Marggraf zu Brandenburg des heiligen Reichs Erzkamerer vnd Burggraf zu Nuremberg vnser besunder Fründ vnd Mitkurfurst, vnd der Erwürdige Herre Conrad von Erlichshufen des Ordens der Bruder des Hospitals Sente Marie des Deutschen Hufes von Jerusalem Homeister sein Gebietiger vnd ganz Orden sich itzunt voreynt vnd verrichtet haben von solcher Ansproche wegen, die denne der egenante Herre Marggraffe zu dem Orden gehabt hat, als von der Mark ettwan die Landesberghsche Markh vnd dornach vnd nu die New Markh vber Oder genant wegen. Sulche Richtung denn der Allerdurchluchtigste Furst vnd Herre, Herre Friderich Rom. Kunig zu allen Zeiten Merer des Reichs Hertzog zu Osterreich etc. vnser allergnedigster Herre vergunnet vnd gnediglich bestetiget hat nach laute seiner kuniglichen briefe darvber gegeben, die von Worte zu Worte hirynne begriffen sint vnd also lawten: — Wir Friderich von Gotes gnaden Rom. Konig — (). Also haben wir nach begerung seiner kuniglichen Gnaden vnd durch merklicher Vrsach in denselben briefen eigentlich begriffen, auch durch des vachgenanten Marggraf Friderichs willen, der vns demutlich mit Fleisse bitten hat lasen, zu sulcher Richtung vnd Zueigung der Neuwen Markh dem egenanten Orden vnd auch bestetzung seiner kuniglichen Gnaden, wie die von Wort zu Worte hie vber begriffen ist, vnsern Gunst, Vorhengnuss vnd Willen gutlich vnd williclich gegeben, vnd geben ouch mit wolbedachtem mutte vnd rechten wissen in kraft disz briefs als ein Erzbischoff zu Mentz vnd Kurfurst des heiligen Reichs für vns vnd vnser Nachkomen zu ewigen Zeiten. Vnd des zu Vrkund haben wir vnser gewonlich Ingefigell angehangen dissem brief, der gegeben ist zu Nuremberg nach Cristis geburt vierzehn hundert Jar vnd darnach im vier vnd vierzigsten Jare an sant Matheus tag des heiligen Czwelfboten vnd Evangelisten.

Nach dem Privilegienbuche des Deutschen Ordens im Geh. Kab.-Archive zu Berlin und nach dem Originale der erzbischoflichen Urkunde, welche dasselbe Archiv N. 430 aufbewahrt.

(.) Hier ist die vorhergehende Urkunde des Kaisers wörtlich einverleibt.

Anm. Nach eben dieser Form und fast mit gleichen Worten haben die andern Kurfürsten hierzu gleichfalls ihre Willenbriefe gegeben, worin in jeder die Kaiserliche Bestätigung nebst dem Haupt-Vergleich des Markgrafen wörtlich einverleibt ist.

Kurfürst Dieterich von Cölln, dessen Consens-Brief zu Nürnberg am Michaelistage datiret ist.

Kurfürst Jacob von Trier, am Mathens-Tage zu Nürnberg.

Kurfürst Ludwig von der Pfalz u. Heidelberg am Sonntag nach S. Dionisii.

Kurfürst Friedrich von Sachsen, Nürnberg am S. Mathäus-Tage.

Alle diese Consens-Briefe sind auch noch originaliter in dem Königl. Archiv zu Berlin vorhanden.

MDCLXI. König Friedrich gebietet, daß Alles, was von dem Kurfürstenthume Brandenburg in widerrechtlicher Weise entfremdet ist, mit demselben wieder vereinigt werde, am 14. Sept. 1444.

Wir fridrich, von gotes gnadenn Romischer kunig, zu allen zeiten merer des Reichs etc. Bekennen vnd thun kundt vor allermeinniglich, dy dissen brieff sehen ader horen lesen. Wie wol vns geborlich ist alle vnser vnd des heiligen Reichs fursten vnd vnderthanen mit gnaden vnd aller guttatt zu besorgen, doch sind wir mehr empfigk vnsern vnd des heiligen Reichs kurfursten vnd ire lande in wesen vnd in gutem statt zu behalten, Nach dem vnd sie des heiligen Reichs furdrifte gelider sein vnd vns die burde des reichs alezeit helffen mittragen. Wann wir nu von dem hochgeboren fridrichen, Marggrauen zu brandburg, des heiligen Romischen Reichs ertzkamerer vnd Burggrauen zu Nuremberg, vnsern lieben ohmen vnd kurfursten, vnderweist sein, das wie demselben kurfurstentumb, nemlich der gantzen marke in mennigerley weg vil empfromdet vnd abegeczogen sey worden vmpillich vnd on redlickeit, domit dasselb kurfurstentumb gefwechet vnd an seinen vrmugen dem heiligen Reiche zu dinen vast genydert ist vnd hat vns derselbe vnser oheme angeruft als einen Romischen koning, das gnediglich zu uersehen. Wan nu wol czymlich ist, das ein solchs gefamelt vnd zu den kurfurstentumb wider gebracht werde, der worten das vnser kurfursten vnd ire nachkomen vns vnd dem heiligen Reich dester furderlicher als sichs geburet gedienen mogen, vnd als wir dann eigentliche vnderrichtunge gehabt haben, als obin gemelt ist, wie etwe uil orter ländes, Sloss, Stete, vesten, merkte, dorffern, herschafft, Maneschafft, holczere, heyden, wiltpannen vnd audere mer zinsse, gulte vnd gerechtickeite von dem kurfurstentumb zu brandburg, So es etlich vergangen czeit one erblich herschafft vorweist ist, entfernet, abegenomen vnd entzogen sein, domit dieselbe herschafft etlicher mase vaste gefwechet, beraubt vnd bekrencket ist wider alte aufsetzunge der kurfurstentumb, die dann das heilige Reich mit czeitigen Rate geordent hatt. Von deswegen haben wir mit Rate vnser kurfursten, fursten, Geitlichin vnd wertlichin, Grauen, hern, Edelen vnd getruwen emfigklich gewegen dieselben vnser kurfurstentumb, allerre wir ymmer sollen vnd mogen, in gutem standt zu behalten. Vnd ob ichts douen vnpillig abegenomen ader entpfernt were, das mit gepurlicheit wider darzu zu brengen. Darvmb ist vnser ernst,